

Für 40 Jahre Naturschutz einen Baum gepflanzt

Erst Putzen und Pflanzen, dann Poesie und Prosit: Mit einem Arbeitstag haben Regensdorfer Naturschützer am Gheidweiher das 40-jährige Bestehen des Vereins gefeiert. Im anschliessenden kleinen Festakt kehrte das bäumige Grüpplein buchstäblich kurz zurück zu den Wurzeln.

MARKUS FÜRST

REGENSDORF. Die grosse Figur an der kleinen Feier zum 40. Geburtstag des Naturschutzvereins (NVR) ist selber noch recht grün und klein: Zehn Jahre jung und etwa 3 Meter hoch ist die Jubiläums-Mostbirne, die am Samstag nahe des Gheidweihers von den Naturschützern unter Anleitung des Watter Gartenbauers Hans Frei gepflanzt und angegossen wurde. Frei schenkte sie dem NVR zum runden Geburtstag. Alle Helfer hatten Hand angelegt, um dem Nachwuchs Boden unter und um die Wurzeln zu geben. Rita Fosco – mit ihrem Mann Hanspeter seit über 20 Jahren Vereinsmitglied – lieferte die passende Prise Poesie: Sie rezitierte Theodor Fontanes Ballade vom «Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland» und dessen segensreichem Birnbaum, den er gewissermassen mit ins Grab nahm ...

Vor ihrem Gedichtvortrag hatten Rita Fosco und ihr Mann zusammen mit den

übrigen Unentwegten schon fünf Stunden im Putzeinsatz gestanden und den Gheidweiher von Schilfgras und Gestrüpp befreit. Vor allem aber von den wild wuchernden Weiden, die den Weiher binnen Jahresfrist überwachsen. Dies ist eine der Arbeitsaktionen, die

der Verein jeden Herbst durchführt, seit er den Weiher nach Rücksprache mit der Naturschutzkommission (NSK) der Gemeinde im Jahr 2010 an seinem Standort im Gebiet Häsler künstlich angelegt hat. Baumspender und NSK-Mitglied Hans Frei weist auf einen Findling

hin, mit dem er als besonderes Naturobjekt markiert wurde.

Andere jährlich wiederkehrende Kernprojekte des Vereins sind etwa die Pflege des Furtbachs mit seinen seltenen Bachmuscheln, neuerdings die Neophytenbekämpfung am Gubrist und seit jeder der Amphibientransport im Frühjahr. Das alljährliche Gemetzel beim Laichzug von Fröschen und Kröten an der Weiningerstrasse hatte am 28. März 1977 auch zur Vereinsgründung durch engagierte Retterinnen und Retter geführt, wie NVR-Präsidentin Franziska Blum bei der Begrüssung zum Jubiläumsteil erwähnte. Blum ist seit über 20 Jahren Vereinsmitglied und amtiert seit 2014 als Präsidentin; sie ist im 40. Vereinsjahr erst die vierte Präsidentin, aber die erste Frau an der Spitze.

Von der Gemeinde sehr geschätzt

Zur kleinen Feier hatten sich von der Gemeinde Bauvorstand Karl Wegmüller, auch Präsident der NSK, und Werkvorstand Stefan Marty eingefunden. Beide würdigten die wertvollen Einsätze der Vereinsaktivisten zugunsten der Natur und der Gemeinde und sicherten ihnen ihre Unterstützung mit Maschinen und Manpower zu. So wird kommende Woche von Werkhof-Mitarbeitern das ausgelichtete Material abtransportiert und der verschlammte und praktisch ausgetrocknete Gheidweiher ausgebaggert.

Karl Wegmüller sprach auch «eine neue Generation» im Verein an, von der er sich neue Impulse verspricht. Zwar war an der GV 2014 effektiv der gesamte Vorstand inklusive Präsidium – mit Franziska Blum – neu bestellt worden; altersmässig repräsentiert darin aber Marion Frei als Aktuarin noch allein besagte Generation. «Es ist unser Ziel, innerhalb von fünf Jahren den Generationswechsel im Vorstand zu vollziehen und auch neue junge Kräfte für den Verein zu gewinnen», sagt sie. Und ihre Motivation? «Du musst aktiv sein und etwas tun – es passiert nicht von allein.»

Verjüngung und Nachwuchs als Ziel

Diese Ziele von Verjüngung und Nachwuchs versinnbildlicht der jüngste NVR-Sprössling, die Jubiläums-Mostbirne, so stimmig wie stämmig. Vorstandsmitglied Harry Keller hatte ihn so vorgestellt: «Der einheimische Baum – 1823 erstmals erwähnt – ist starkwüchsig und bildet eine grosse Krone. Er beginnt sehr spät zu tragen, ist dann aber ein regelmässiger und reicher Träger von grossen, fast kugeligen Früchten. Er erreicht ein Alter von 100 bis 150 Jahren.»

Tatsächlich trägt der junge Spross schon ein paar erste Blüten, und wenn ihn die fleissigen NVR-ler so liebevoll hegen und pflegen, wie sie ihn gepflanzt haben, dürften Baum und Verein noch manche Jahre zusammen wachsen und aufblühen und Ertrag bringen.



Die Mitglieder des Naturschutzvereins Regensdorf und Gäste bewundern die soeben gepflanzte Mostbirne. Bild: Markus Fürst